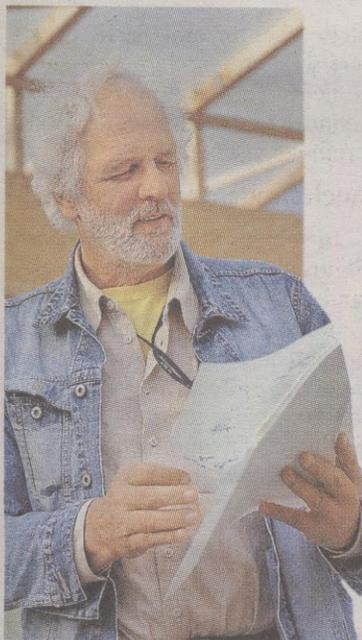


Ein Dorf auf den Beinen



Autor Ekkehard Schönwiese bei der Probe.

Die Tiroler Freiheit ist ein Volksschauspiel, aber auch die Entscheidung vieler Dorfbewohner, eine gemeinsame Sache gut über die Bühne zu bringen – aller Schwierigkeiten zum Trotz.

VON MICHAELA
SPIRK-PAULMICHl

Andreas Hofer mobilisiert die Menschen in Grinzens – und das 198 Jahre nach dem Ende des Tiroler Freiheitskampfes 1809. Allein das Ensemble für das Volksschauspiel „Tiroler Freiheit“ von Ekkehard Schönwiese umfasst mehr als hundert Mitwirkende, unter ihnen viele Kinder. Dazu

kommen die Mitglieder des Singkreises Grinzens, der die Aufführungen auf der Freilicht-Passionsbühne mitten im Ort musikalisch umrahmen wird, aber auch viele andere Dorfbewohner, „ohne deren Hilfe wir das Projekt nie umsetzen könnten“, sagt Sieghard Larl, Obmann der Sendersbühne Grinzens.

Bauern räumten Tennen leer

Zu ihnen gehören jene beiden theaterbegeisterten Bauern und Grundbesitzer, die der engagierten Bühne ihre Wiesen zur Verfügung gestellt haben. „Was hätten wir nur ohne sie gemacht“, heißt es aber auch bei den Verantwortlichen für das aufwändige, aus mehreren Ebenen bestehende Bühnenbild von Helmut Leitner, das in den vergangenen Wochen darauf entstand. Drei Wochen un-

bezahlten Urlaubs, an denen von früh bis spät gearbeitet wurde, waren dafür nötig – dazu die tatkräftige Unterstützung von mehreren Grinzener Senioren.

Der schon auffällige Stadel – heute ein Teil des Bühnenbilds, das so originalgetreu wie möglich wirken soll – wurde mit dem Einverständnis seines Besitzers in zwei Teile zerlegt, zum Schauplatz transportiert, dort mit einem Kranwagen über die Tribüne gehoben und wieder zusammengesetzt. Die etwa 300 Jahre alten Balken, aus denen Gasthaus und Brücke gezimmert wurden, sind die Leihgabe eines weiteren Bauern – so wie die Holztreppe, die aus verschiedenen Tennen in Grinzens stammen. Die Landwirte versuchen in der Zwischenzeit mit ganz normalen Leitern auszukommen und leisten so ihren Teil zur „Tiroler Freiheit“.

Fünf Traktorfahren Felsen

Die kleine Kirche ist ein Eigenentwurf. Larl: „Wir wollten für sie eigentlich einen ganz normalen Spitzturm bauen.“ Doch ein Mitglied des Ensembles, Zimmermann von Beruf, meinte, das

„Müssten wir für jede Arbeitsstunde nur einen Euro pro Mann oder Frau zahlen, würde es die Tiroler Freiheit nicht geben.“

Sieghard Larl

gehöre schon richtig gemacht, und entwarf zu Hause eine professionelle Ausführung. Insgesamt 16 Meter ist der Turm jetzt hoch und schon von weither sichtbar. Er soll die Besucher der für Juli geplanten Aufführungen zum Ort des kämpferischen Geschehens führen.

Freiwillige waren auch gefragt, als es darum ging, ebenfalls für das Bühnenbild benötigte Steine und Felsen aus dem Senderstal,



„Eine Tochter geht eigene Wege“: Probe der Szene drei – noch mit Hilfe der Texthefte. Im Hintergrund sind die Kulissen zu sehen – ein alter Stadel und eine Tiroler Kirche.

für die Tiroler Freiheit

nach dem die Bühne benannt ist, zu holen. „Fünfmal sind wir mit dem Traktor samt Anhänger ein- und ausgefahren, bis wir genügend beisammen hatten“, erzählt Sieghard Larl bei der Besichtigung der kleinen Arena.

„Die Leute sind motiviert. Nicht weil sie von einem Außenstehenden für eine Sache begeistert werden. Weil sie es wollen.“

“

Ekkehard Schönwiese

Dort sind inzwischen die ersten Schauspieler eingetroffen, die nach der Arbeit mehrere der insgesamt 54 Szenen einstudieren wollen. „Eine Tochter geht eigene Wege“, heißt eine davon. Noch sitzt der Text nicht perfekt, was prompt für die ersten Lacher unter jenen sorgt, die gerade nicht an der Reihe sind. Denn eigentlich sollte die Frage, auf die Landesverteidiger Negrelli mit „im Gegenteil“ antwortet „Ist sie tot?“ lauten, und nicht: „Ist sie hübsch“.

Noch sechs Wochen

Auch der darauf folgende, lautstarke Protest der Angesprochenen steht wohl nicht im Drehbuch. „Wir haben ja noch sechs Wochen bis zur Premiere“, meint Sieghard Larl großzügig, während einer der Darsteller mit sich selbst hadert: „Jetzt hab i scho wieder was auslassen!“

Geprobt wird noch ohne die aufwändigen Kostüme – die sind gerade im Entstehen. Seit vielen Wochen sitzen Elfriede Kastl und Maria Keil an ihren Nähmaschinen, und sie machen es sich dabei nicht leicht. Um die Gewänder so authentisch wie möglich zu gestalten, haben sie Kontakt mit dem Volkskunstmuseum in Innsbruck aufgenommen. „Wir haben sogar handgewebtes Leinen



Andreas Hofer an der Wand: Schneiderin Elfriede Kastl zeigt dem Obmann der Sendersbühne, Sieghard Larl, die Kostüme.

aufgetrieben“, erzählt Kastl, die auch Obmann-Stellvertreterin der Sendersbühne ist. Dass sie derzeit ganz auf Andreas Hofer eingestimmt ist, dafür sind nicht nur die Filzhüte verantwortlich, die derzeit im Vorraum ihres Hauses lagern, die vielen Schürzen und Tiroler Hemden. Es sind die Hofer-Plakate an den Wänden, die für Freiheitskampf-Stimmung anno 1800 sorgen.

„Müssten wir für jede Arbeitsstunde nur einen Euro pro Mann oder Frau zahlen, dann würde

es die ‚Tiroler Freiheit‘ nicht geben“, freut sich Sieghard Larl wieder über das Engagement der Grinzener. Autor Ekkehard Schönwiese findet andere Worte dafür: „Die Leute sind motiviert. Nicht weil sie von einem Außen-

stehenden für eine Sache begeistert werden, sondern weil sie es wollen!“ Und das wiederum sei schon fast wieder eine Tiroler Freiheitsgeschichte.

Auch Studenten halfen mit

In seinem Stück kommen viele Figuren vor, die längst vergessen sind. Die Informationen dafür hat Schönwiese aus alten Büchern, gekauft in Antiquariaten und studiert mit Hilfe von 70 Studenten, die an einem von ihm geleiteten Seminar teilgenommen haben.

Die vielen Beteiligten haben keine Mühe gescheut, auch wenn die finanzielle Unterstützung des Tourismusverbands ausblieb und es im nächsten Jahr deshalb keine Vorstellung geben soll. Das Ergebnis wird sich trotzdem sehen lassen – ab 6. Juli, 20.30 Uhr, in Grinzens.



Was halten sie aus? Übermütige Kostümprobe der Kinder.

Foto: Sendersbühne Grinzens